

Merseburger Kreisblatt



Abonnementpreis: Vierteljährlich bei den Aus-
trägern 1,20 Mk., in den Ausgabestellen 1 Mk., beim
Postbezug 1,50 Mk., mit Beleggeld 1,92 Mk. Die
einzelne Nummer wird mit 15 Pf. berechnet.
Die Expedition ist an Wochentagen von früh
7 bis abends 7, an Sonntagen von 8^{1/2} bis 9 Uhr
geöffnet. — Sprechkunde der Redaktion abends
von 6^{1/2} bis 7 Uhr — Telefonnr. 274.

Insertionsgebühren: Für die 6 gepaltene Korpus-
seite oder deren Raum 20 Pf., für Privat- u.
Merseburg und Umgegend 10 Pf. Für periodische
und größere Anzeigen entsprechende Ermäßigung.
Kompletter Satz nach Absprechen höher berechnet.
Notizen und Reflektoren außerhalb des Interzonen-
40 Pf. — Einmalige Annoncen-Bureau nehmen
Interate entgegen. — Telefonnr. 274.

Tageblatt für Stadt und Land

(Amtliches Organ der Merseburger Kreisverwaltung und Publikations-Organ vieler anderer Behörden.)

Verantwortlich für den Inhalt: Max Hammer, in Merseburg. Druck und Verlag von Rudolf Heine, Merseburg.
Gratiseilage: „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Nr. 145

Dienstag, den 24. Juni 1913.

153. Jahrgang

Berlin, 21. Juni.

Am Reichstag ist heute die zweite Lesung der Wehrrorlage noch nicht zu Ende geführt worden. Drei Tage hatte der Senatentwurf dafür geführt, aber das Redebedürfnis war so groß, daß bisher schon sechs weitere Sitzungen geopfert werden mußten. Einige Abstimungen werden erst in der nächsten Sitzung erfolgen, da das Haus heute außerordentlich schlecht besetzt war.

Man unterhielt sich heute über die Militärjustiz und über die förderliche Jugendpflege. Zum ersten Punkt forderten die Sozialdemokraten, daß jeder Soldat straflos bleiben sollte, der eine Verletzung oder eine Körperverletzung eines Vorgesetzten scharf erwidert. Mit dem Kriegsminister lehnten alle bürgerlichen Parteien diese Forderung ab. Einmütig sprach man sich aber auch gegen die Soldatenmishandlungen aus; der Kriegsminister trat mit aller Schärfe gegen diese gemeinen Schandereien, wie er sich ausdrückte, auf. In diesem Sinne lehnte er die sozialdemokratischen Resolutionen ab. Er stellte fest, daß unsere Soldaten wohlwollend, streng, aber gerecht behandelt werden und daß das deutsche Volk den festen Glauben an das Heer nicht verlieren wird, trotz aller sozialdemokratischen Agitationen.

Herr Dr. von Colder (nl.) hätte am liebsten alle Anträge zu dieser Materie einer Kommission überwiesen, wo sie allein in erprobter Weise behandelt werden können. Er versteht wohl, daß manchmal einem Vorgesetzten die Geduld reißt, aber für gewohnheitsmäßige Mishandlungen scheint ihm das Zuchthaus die gerechte Strafe zu sein. Abgeordneter v. Brodhausen (kon.) wies auf das Ziel der Sozialdemokratie hin, eine Herrschaft des Parlamentes über das Heer zu errichten und griff den Abgeordneten Stadthagen persönlich an. Seine harte Kritik wurde vom Präsidenten gerügt.

Der sachliche Bevollmächtigte, General Leudart v. Weisborf, ebenso wie der Oberst v. Langemann und Erlencamp wiesen die sozialdemokratischen Abtreibungen zurück, als ob in unserer Heere Soldatenmishandlungen etwas Unmögliches wären. Den Beschluß des Tages machte eine Turndebatte aus, bei der alle Parteien und auch der Kriegsminister ihrer Sympathie für das Heer als eine Vorbereitung für den Heeresdienst Ausdruck gaben.

Herr Dr. Müller-Meinigen (sp.) spendete wieder der großen deutschen Turnerschaft reiches Lob und verlangte, daß dafür Sorge getragen werden solle, daß alle schulpflichtigen

Jungen Turnunterricht erhalten. Der Kriegsminister erklärte sein Einverständnis, aber was habe dieses Schulturnen mit der Wehrrorlage zu tun? Dann stritt man sich noch über die Frage herum, ob die Arbeiterturnvereine sozialdemokratisch sind oder nicht. Alle bürgerlichen Parteien waren der Ansicht, daß es mehr oder weniger heuchelt ist, wenn die Sozialdemokraten den politischen Charakter dieser Organisation bestritten. Dann vertrat man sich auf Dienstag, der Montag blieb für die Budgetkommission frei.

Offiziere und Mannschaften.

In der Reichstagsdebatte über die Heeresvorlage haben die sozialdemokratischen Redner mit einer Gehässigkeit und Bosheit, die ihresgleichen sucht, die schwersten Verdächtigungen und Beschimpfungen gegen den deutschen Offizierstand geschleudert, insbesondere auch die Verdächtigung, daß der deutsche Offizier kein Herz für den einfachen Soldaten habe, daß er ihn hochmütig und die Wehrlosigkeit der Untergebenen ausbeutend, rücksichtslos behandle und ihm stets und überall seine untergeordnete Stellung in verletzender Weise zum Bewußtsein bringe.

Der Kriegsminister hat im Reichstag auf derartige Anwürfe in der einzig richtigen Weise erwidert, indem er einfach feststellte, daß in zahlreichen Schlachten und auch in Friedenszeiten deutsche Offiziere stets die größte Opfer- und Hilfsfertigkeit auch gerade für die ihrer Führung und Fürsorge anvertrauten Soldaten gezeigt haben und stets zeigen werden. Gerade dem Empfinden deutscher Offiziere widerstrebt es, über solche Dinge, die für sie selbstverständlich sind und nach ihrem eigenen Fühlen und Urteilen nichts Rühmendes wert sind, öffentlich zu sprechen. Umso mehr ist es die Aufgabe der öffentlichen Meinung, solchen niedrigen Unterstellungen, wie die sozialdemokratischen Abgeordneten bei Beratung eines für die Sicherheit des Vaterlandes unerlässlichen Wehrgesetzes in der Öffentlichkeit vorgetragen haben, die Soldaten gegen ihre Vorgesetzten auszuheben, an der Hand von Tatsachen entgegenzusetzen.

Die beste Antwort auf solche Anwürfe ist der Nachweis, wie es zwischen Offizieren und Mannschaften wirklich zugeht. In der Presse wird berichtet: In Würzburg war ein Soldat schwer erkrankt. Um ihn am Leben zu erhalten, war die sogenannte Transfusion erforderlich. Hierzu hatten sich sofort vierzehn Offiziere und Sanitätsoffiziere bereit erklärt. Aus diesem Anlaß hat der Kommandeur des betreffenden Regiments, des 9. bayerischen Infanterieregiments, Oberst Claus, folgenden

Tagesbefehl erlassen: „Dem Regiment gebe ich mit Freude und Stolz bekannt, daß sich vierzehn Offiziere und Sanitätsoffiziere des Regiments sofort bereit erklärt haben, dem schwer erkrankten Soldaten Franzfurter durch Transfusion, das heißt, durch Überführung von eigenem Blut an den Patienten hilfreich beizustehen, als dem Regiment die Notwendigkeit einer solchen Operation, um das Leben des Soldaten zu retten, bekannt wurde. Der Leutnant Dittmar hat sich gestern diesem ärztlichen Eingriff unterzogen. Es ist zu hoffen, daß durch seine Opferwilligkeit das Leben des Soldaten erhalten bleibt. Namens des Regiments, dem solche Bereitwilligkeit und solcher Opfermut zur hohen Ehre gereichen, spreche ich den Herren, die sich bereit erklärt hatten und besonders Herrn Leutnant Dittmar aufrichtigsten und herzlichsten Dank und vollste Anerkennung aus. Ich zweifle nicht, daß sich auch eine große Anzahl von Unteroffizieren und Mannschaften zu solcher edlen Tat bereit gefunden hätten. Das Regiment ist aber besonders stolz darauf, daß es einem Offizier vergönnt gewesen ist, einem Soldaten helfen zu können. In dieser ritterlichen Tat wollen alle Angehörigen des Regiments ersehen, daß die Offiziere wie im Kriege so auch im Frieden es als eine ihrer vornehmsten Aufgaben erkennen, allen Untergebenen ein leuchtendes Beispiel an Kameradschaft und Opfermut zu geben, und daß sie bereit sind, wenn es gilt, hierzu auch Gesundheit und Leben zu opfern.“

Das sind erhabende, ergreifende Worte; an ihnen werden sich aufrichtigen Sinne alle die, die sich durch die Art, wie im Deutschen Reichstag über deutsche Offiziere gesprochen werden konnte, auf tiefste Beklammung gefühlt haben. Der Tagesbefehl des bayerischen Oberst Claus aber sollte in jeder deutschen Kameradschaft zum Aushang gebracht werden, ebenso wie ein schlichter Bericht über die wackere Tat des gleichnamigen Leutnants Dittmar vom 4. Magdeburger Pionierbataillon, der ohne Befehl sein Leben wagte, um mehreren im Kanalfractionschicht verunglückten Arbeitern Rettung zu bringen. Angesichts solcher Beispielen für freiwilliges, freudiges Heldentum deutscher Offiziere in Friedenszeiten wird auch der letzte deutsche Soldat wissen, was er von den sozialdemokratischen Schmähungen gegen die Ehre und Denkart deutscher Offiziere zu halten hat.

Die Vermögens-Zuwachssteuer.

Die Erhebungslage für die Vermögenszuwachssteuer, wie sie von der Mehrheit der Budgetkommission beschlossen sind,

Die Diamantenkönigin.

Roman von Erich Friesen.

Endlich rafft er sich auf. Seine einzige Hoffnung bleibt jetzt jene Mitteilung des Fräulein Eberhard, daß eine „Madame van Been“ bei der sie das geheimnisvolle grauliche Kleid gesehen, mit ihrem Sohn im Hotel Erzellor wohne. Sicher ist jener Sohn mit dem „J. R. van Been“, der ihm beim Juwelier Peterfen so übel mißgepielt, identisch. Und beide, Mutter wie Sohn, sind noch einzufangen.

Detectiv Engelhard nimmt ein Automobil und jagt nach dem Hotel Erzellor, wo er dem Portier bedeutet, er wünsche „Madame van Been“ zu sprechen.

„Bedauere, mein Herr“, erwidert der Portier achselzuckend, „Madame van Been ist vor einer halben Stunde abgereist.“

„Allein?“
„Nein. In Begleitung eines Herrn.“
„Ihres Sohnes, nicht wahr?“
„Bewahre. Eines schlanken, sehr eleganten jungen Mannes. Herr van Been hatte bereits vorher das Hotel verlassen.“
„Wohin wendete er sich?“
„Das weiß ich nicht.“
„Hat er Gepäck bei sich?“
„Ja. Einen Handkoffer und eine Hutschachtel.“
Wichtig niedergelächelt sucht Detectiv Engelhard eine Weinreife in der Nähe auf, um hinter einer Flasche „Rübesheimer Berg“ seinen „Fall“ weiter zu überlegen.

War der schlank, sehr elegante junge Mann, in dessen Begleitung „Madame van Been“ abgereist ist, jener „J. R. van Been“ aus Wilkas Peterfens Juweliergeschäft? War er es nicht? Ist „Madame van Been“ jene „Frau von Santen“, nach der er schon seit Monaten schandet? Oder nur ihre Selbsterfahlerin? Sind die gerissenen Vögel, die er schon

fest in seiner Hand geglaubt, ihm aufs neue entschlüpft? „Franz Engelhard“ — glückt er mühsam in sich hinein, während er ein Glas Wein nach dem andern heruntertrinkt — „bist ein ganz miserabler Detectiv! Hast dich schon wieder von dieser raffinierten Diebesbande zum Narren halten lassen. Solltest lieber gehen und Zündhölzer verkaufen oder Hofentöpfe. Wenn ich auch aber doch noch kriege — du ruhmähige Mrs. Madan, du goldblonde Frau von Santen, du weißhaarige Gräfin Popolabsta, du grauameiserte Madame van Been mißamt deinem faubern Herrn Sohn — dann wehe euch!“

Er halt die Faust, als habe er die ganze Diebesgesellschaft bereits unter den Fingern und blickt blutdürstig darin wie ein Bluthund, der die Spur seiner Opfer riecht.

Als er die ganze Flasche heruntergepielt hat, macht er sich auf den Heimweg nach dem kleinen Gasthof, in dem er abgestiegen ist. Dabei richtet er es so ein, daß er nochmals an dem Hotel Erzellor vorbeikommt, wo er beim Portier ein kouriertes Billett für „Fräulein Gerda Eberhard“ niederlegt — „ganz persönlich und im geheimen abzugeben.“ Augenscheinbar steckt der Portier das blinkende Zweimarkstück ein.

„Soll heute abend noch gesehen, mein Herr, wenn die Damen aus dem Theater zurückkehren. Frau von Althoff-Harrison und ihre Gesellschaft sind nämlich ins Stadtheater gefahren.“

XIX.

Schon während der Theateraufführung war Alrum die merkwürdige Erregung ihrer Herrin aufgefallen. Kaum, daß wanderten sie beständig im Zuschauerraum hin und her. Und die unruhig flackernden Augen nach der Bühne blitzten; unfähig bereits vor Schluß der Vorstellung fuhr Madame mit ihrer Gesellschaft ins Hotel zurück.

Beide Damen begeben sich sofort in ihre Gemächer, so daß es dem Portier nicht gelingt, das kleine kourierte Billett heute

schon anzubringen.

Alrums Befremden wächst, als Madame ihr noch an demselben Abend ganz unvermittelt den Befehl erteilt, die Koffer zu packen, da sie sich bereits morgen ganz früh an Bord des „Nordsternen“ begeben wollten, um ihre Reise nach dem Lande der Wüsten nachzusetzen.

Unter andern Umständen würde Alrum diese Nachricht mit Jubel begrüßt haben. Doch jetzt Hamburg verlassen, da sie auf der Fahrt jenes mystischen graulichen Tuchkleides ist und Detectiv Engelhard auf ihre wichtige Entdeckung aufmerksam gemacht hat? Wenn ihre Annahmen in den nächsten Tagen notwendig wäre, um jene „Madame E. van Been“ zu entlarven? ...

Schließlich wagt sie die beiseitende Anfrage, ob die Abreise nicht einen Tag verschoben werden könne. Doch Madames kalte Augen bilden sie ob dieser Kühnheit so indigniert an, daß sie kein Wort des Widerspruches mehr riskiert und sich schweigend fügt, wie es sich als Untergebene ziemt.

Nach bevor sie sich spät in der Nacht zur Ruhe begibt, stehen die Koffer fertig gepackt und abgehoben bereit. Und am nächsten Morgen zu ziemlich früher Stunde überfällt Madame den Portier mit der Weisung, das Gepäck herunterzuschaffen zu lassen, sie reise ab.

In aller Eile steckt der Portier „Fräulein Eberhard“ nach das kourierte Billett zu und gewahrt schmunzelnd, wie sie errotet und sich ein wenig zurückzieht, um die geheime Botchaft zu lesen — ein Schmunzeln, das sich in mildesidiges Kopfschütteln verwandelt, als die junge Dame gleich darauf bleich und erschrocken niedergeschlagen zu ihrer Herrin ins Automotiv steigt, das pfeilschnell mit ihnen davonjagt.

(Fortsetzung folgt.)

Kronach, 21. Juni. Die Aristin Clement aus Kopenhagen, geb. Schubert aus Kronach, die zur Zeit mit ihrem Gatten in der Sommerfrische hier weilte, ist beim Baden in den Nodach in einen Timpel geraten und mußte ertrinken. Ihr Gatte, der sie zu retten veruchte, wäre dabei selbst in die Tiefe gezogen worden.

ergehen sich aus folgender Staffeln: Die Steuer beträgt für den ganzen Erhebungszeitraum bei einem steuerpflichtigen Vermögenszuwachs von nicht mehr als 50 000 Mark 0,75 v. H. des Zuwachses, mehr als 50 000 Mark bis 100 000 Mark 90% des Zuwachses, mehr als 100 000 Mark bis 300 000 Mark 1,05% des Zuwachses, mehr als 300 000 Mark bis 500 000 Mark 1,20% des Zuwachses, mehr als 500 000 Mark bis 1 000 000 Mark 1,35% des Zuwachses, von mehr als 1 000 000 1,50% des Zuwachses. Der Ertrag der Vermögenszuwachssteuer wird, unter Zugrundelegung der vorstehenden Sätze, auf etwa 100 Millionen veranschlagt. Auch an dieser Stelle ist ein sog. Kinderprivileg in die Vorlage hineingebracht, indem ein Antrag des Inhalts angenommen worden ist: „Hat der Steuerpflichtige ein steuerbares Vermögen von weniger als 100 000 Mark, so ermäßigt sich seine Steuer um je 5% für das dritte und jedes weitere minderjährige Kind.“ Andererseits soll sich bei einem steuerbaren Vermögensbetrag von mehr als 100 000 Mark die Steuer um 1 vom Tausend des Zuwachses erhöhen und sich bis zu einem steuerbaren Vermögensbetrag von mehr als 10 Millionen Mark auf 1% des Zuwachses steigern. Die Frage der Wertermittlung hat durch folgenden Beschluß eine Lösung gefunden: „Für die Steuer bei landwirtschaftlichen und Gewerbebetrieben, bei denen regelmäßig jährliche Abschüsse stattfinden, kann bei der Vermögensfeststellung der Vermögensstand am Schlusse des letzten Wirtschaftsjahrs und Rechnungsjahrs zugrunde gelegt werden.“ Die Feststellung des Vermögens soll nach dem gemeinen Wert erfolgen, jedoch beim Erwerb durch Erbschaft nach dem Ertragswert, der sich aus dem zwanzigfachen Betrag des Reinertrages ergibt, ebenso bei Grundstücken, wenn der vereinbarte Preis um mehr als 10% hinter dem gemeinen Wert zur Zeit des Erwerbes zurückbleibt. Beim Erwerb von Todes wegen soll an die Stelle des Erwerbspreises der Ertragswert treten in den Fällen, wenn die Grundstücke dauernd land- oder forstwirtschaftlichen Zwecken oder als bebauten Grundstücke Wohnzwecken oder erwerblichen Zwecken zu dienen bestimmt sind.

Bei allen diesen Bestimmungen handelt es sich zunächst nur um vorläufige Beschlüsse, die vielleicht noch im weiteren Verlauf der Beratungen Änderungen erfahren werden. Insbesondere verläutet, daß bei der Feststellung des Vermögenswertes der Grundstücke nicht der zwanzigfache Betrag, wie es bei der Beratung des Wehrbeitrages dem Antrag der Konvention und des Zentrums zufolge beschlossen wurde, sondern der fünfundsiebenfache Betrag des Ertragswertes bzw. des Miet- oder Pachtwertes, wie es in der Regierungsvorlage vorgesehen war, bei der Beratung der Steuer zugrunde gelegt werden soll. Ihre endgültige Gestaltung innerhalb der Kommission wird die Vermögenszuwachssteuer erst in der zweiten Lesung erfahren.

Berlin, 21. Juni. In parlamentarischen Kreisen verläutet: Die Vorberedungen der bürgerlichen Parteien über die Frage der Heranziehung der Einkommen für die Zwecke des Wehrbeitrages führten dazu, die in erster Lesung beschlossene Kapitalisierung der Einkommen fallen zu lassen und die Einkommen von 5000 Mark aufwärts zum Wehrbeitrag heranzuziehen. Wie hoch dabei die Sätze genommen werden müssen und in welcher Art die Staffelung erfolgt, ist noch Gegenstand von Berechnungen. Der Gesamtertrag aus der Heranziehung der Einkommen soll 80 Millionen betragen.

Tom Ballan.

Sofia, 21. Juni. Bulgarien stimmt dem Schiedspruch des Jaren immer noch nicht zu und verlangt, ehe sein Premierminister an der Vorkonferenz der Balkanstaaten in Petersburg teilnimmt, die Zustimmung Serbiens zu dem Bündnisvertrag. Ausland gibt ihm darin teilweise recht.

Sofia, 21. Juni. Auf die Frage über den gegenwärtigen Stand der Situation erklärte der bulgarische Ministerpräsident: „Wir halten fest an unsern Verträgen und an unsern guten Rechten. Mag kommen, was will.“

Sofia, 21. Juni. Wie in unterrichteten Kreisen verläutet, hat die russische Regierung auf die Anfrage Bulgariens, welchen Standpunkt Ausland in bezug auf den Schiedspruch einnehme, geantwortet, der Vertrag werde wohl erfüllt werden, doch könne darüber erst bei der Petersburger Begegnung der Premierminister der vier Staaten verhandelt werden. Diese Antwort werde nun für unbefriedigend gehalten, zumal Bulgarien erklärt habe, an der Begegnung nicht teilnehmen zu können, so lange Serbien den Vertrag nicht anerkannt habe.

Cetinje, 21. Juni. Prinz Nikolaus äußerte sich zu dem neuen Balkankonflikt wie folgt: Wir halten auf jeden Fall zu Serbien. Wir hoffen, daß wir die von Serbien bei Stutari geleistete Hilfe jetzt zurückzahlen können.

Sofia, 21. Juni. Der Aufmarsch der bulgarischen Truppen ist beendet. Das Hauptquartier hat deshalb die Erlaubnis erteilt, daß von Montag an der reguläre Personenverkehr wieder aufgenommen werden kann. 70 000 Bulgaren unter General Ivanow stehen jetzt den Griechen gegenüber, und zwar in der Linie Cavista-Angista. Die Aufstellung ist so gewählt, daß den serbischen und griechischen Truppen eine Vereinigung erschwert wird.

Belgrad, 21. Juni. Die serbische Regierung hat durch ihren Gesandten in Sofia der bulgarischen Regierung eine Note überreichen lassen, in der ihr Demobilisierungsantrag erneuert und die bulgarische Regierung zur Befriedigung der Konferenz eingeladen wird. — Nach amtlichen Berichten kam es in den letzten Tagen an der serbisch-bulgarischen Demarkationslinie an drei Stellen zu Gefechten zwischen serbischen und bulgarischen Patrouillen. Auf Seiten der Serben wurden ein Unteroffizier und zwei Soldaten getötet und ein Unteroffizier verwundet.

Belgrad, 21. Juni. Reichsitsch Abreise nach Petersburg wurde vertagt, da dort noch nicht der Verhandlungstag bestimmt ist und sich Bulgarien noch nicht für die Befriedigung der Konferenz ausgesprochen hat. Man erwartet hier aber bestimmt, daß Bulgarien im letzten Augenblick doch noch zustimmt. Wenn nicht, so bedeutet das bestimmt den Krieg. Die Öffentlichkeit, in völliger Unorientiertheit über das, was in der allerletzten Zeit erfolgen wird, verlangt energisch eine

entschiedene Stellungnahme der Regierung bei der Verteidigung der serbischen Lebensinteressen. Der Ernst der Lage kommt auch darin zum Ausdruck, daß Reichsitsch alle hervorragenden Mitglieder der radikalen Partei zu einer Konferenz berief, um ihnen die Situation darzulegen und die Beschlüsse des Ministerrats bekannt zu geben. Hier besteht allgemein die Überzeugung, daß der Krieg unmittelbar bevorstehe. Dieser ist auch erwünscht, um schon jetzt und nicht erst nach ein paar Jahren mit Bulgarien abzuzählen.

Deutsches Reich.

Berlin, 22. Juni. (Hofnachrichten.) Die Kaiserlichen Majestäten wohnten heute nachmittag in Horn bei Hamburg dem Pferde-Wettrennen bei. Ihre Majestät die Kaiserin reiste späterhin nach Wildpark bei Potsdam zurück.

Dresden, 21. Juni. Der sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete August Raben, Zigarrenfabrikant und seit 1890 Herausgeber der „Dresdener Volkszeitung“, ist im Alter von 63 Jahren gestorben. Dadurch ist eine Neuwahl in Dresden-Nordstadt notwendig.

Eine Sitzung des Kaisers für den Verein Naturforschungsparke. Stuttgart, 22. Juni. Der Kaiser hat dem Verein Naturforschungsparke aus dem Dispositionsfonds 50 000 Mark für die bei den in Deutschland geplanten Naturforschungsparke bewilligt.

Hauptmann und die Sozialdemokratie.

Breslau, 22. Juni. Die sozialdemokratische Partei veranstaltete heute in Breslau zwei gabelnde Volkseremonien, in denen die Redner Stellungnahmen gegen die Jahrhundertfeiern in Deutschland, da sie lediglich dynastischen Zwecken dienen. Es wurde auch eine Resolution gefaßt gegen die Einstellung der Aufzucht des Gerhart Hauptmannsches Festspiels und gegen das Verhalten des Breslauer Magistrats in dieser Angelegenheit.

Provinz und Umgegend.

Halle a. S., 23. Juni. Der getrige Blumenkorso auf der Saale nahm ohne Zwischenfall einen prächtigen Verlauf und hatte so viele Fremde nach Halle geführt, daß die Verkehrsmittel nicht ausreichten. Die elektrischen Bahnwagen waren stets schon von ihrem Ausgangspunkte an besetzt. Den starken Zustrom von Auswärtigen hatte namentlich auch die Nachricht veranlaßt, daß zwei Zeppeline über Halle nach Leipzig fliegen würden.

Worbis, 21. Juni. Stadtvorordnetenortsteher Helwig hat sich wegen begangener Unterschlagungen von einem Zuge überfahren lassen. Er war sofort tot.

Eisleben, 21. Juni. Im benachbarten Ahlsdorf geriet ein Bierwagen so heftig gegen eine hohe Mauer, daß diese einbrach. Das sechsjährige Kind des Bergmanns Hempel, das hinter der Mauer stand, wurde von den Steinen verschüttet und sofort getötet.

Colates.

Merseburg, 23. Juni.

Wilmowskifftung. Übermorgen, Mittwoch, wird im Kreischaufe die Ausstellung der Wilmowskifftung eröffnet werden. Die Bilderausstellung findet im großen, die Bücherausstellung in dem zu einem kleinen Lesezimmer umgewandelten kleinen Sitzungssaale des Kreischaufes statt. Die Öffnungszeiten sind: Werttag von 4 bis 6 Uhr nachmittags, Sonntags von 11 bis 1 Uhr vormittags. Der Besuch der Ausstellung, die etwa 400 Bilder und 300 Unterhaltungschriften umfaßt, ist unentgeltlich. Schulkinder haben nur in Begleitung Erwachsener Zutritt. Der Besuch der Ausstellung ist allen Freunden gediegener Kunst warm zu empfehlen. Die Auswahl der Bilder und Bücher gibt einen Überblick, wie vielseitig die Möglichkeiten zu häuslicher Kunst- und Literaturpflege heutzutage sind. Künstlerische Bilder als Wandbild und zum Sammeln in Mappen sehen wir in allen Ausführungsarten vom großen Steinbild bis zum gewöhnlichen Dreifarbenbild und von der edlen Gravüre bis zur billigen Strichätzung vertreten. Überall, auch in der Bücherausstellung, ist besonders Gewicht darauf gelegt, daß nicht nur die Ausstellung den Besuchern auf ihrem Gange durch die Räume und beim Durchblättern der Bildermappen und der Bücher Freude bereitet, sondern vor allem auch alles Gezeigte so preiswürdig und billig ist, daß es auch für einen schmalen Geldbeutel erreichbar ist. So stellt die Ausstellung zugleich einen Ratgeber dar, und mancher wird sich das eine oder andere der ausgestellten Bilder und Bücher vormerken, um es bei gegebener Gelegenheit zu erwerben oder auch als würdiges Geschenk zu verwenden.

Im „Tivoli“-Theater wird morgen, Dienstag, zum letzten Male, und zwar bei kleinen Preisen, „Der seltene Bauer“ gespielt. — In Vorbereitung: „Der Zigeuner-Primas“, „Zar und Zimmermann“, „Das Glück des Eremiten“.

Eine Strafenlaterne, die erst im vorigen Jahre vor dem Hause Reumattstr. 2 (Alte Ressource) angebracht worden ist und deren Träger einen neuen Straßsicht erhalten sollte, ist heute gegen Mittag umgestürzt. Sie fiel aufs Pflaster, ohne irgendwem Schaden anzurichten.

Vier Freiballons in Merseburg zu gleicher Zeit aufgestiegen.

Merseburg, 23. Juni. Das Bekanntwerden eines Aufstiegs von vier Freiballons am vorgestrigen Abend an der hiesigen Gasanstalt hatte eine ungeheure Menschenmenge dorthin gelockt, trotzdem das Wetter keineswegs günstig war; denn es ging ein feiner Regen herab, der absolut nicht nachlassen wollte. Wer bei Büro oder beim Kontor geschlossen oder seinen Wochenlohn eingetrudelt hatte, der zog hinaus nach der Gasanstalt. Frauen und Kinder fehlten nicht. Und wer es so Fuß nicht zu machen brauchte, der setzte sich in die Equipage oder ins Auto, sobald es an den den harmlosen Fußgänger so eigenartig anmutenden bekannten dunkelblauen Kumpf- und Dunstwolken nicht fehlte. Strömte herbei, ihr Völkergesandte. Der Reinertrag für die Veranstaltung ist zum Anfaus eines Landungsplatzes, resp. Flugstützpunktes zwischen Halle und Merseburg bestimmt, und es wurde da auch gleichzeitig die Kapelle des 75. Feld-Artillerie-Regiments an der Gasanstalt konzentriert, ein mögliches Eintrittsgeld erhoben. Viele zogen es aber vor, die Füllung

der Ballons und den Aufstieg von draußen anzusehen. Es regnete lustig weiter, und mancher fragte besorgt, ob der Aufstieg unter solchen Verhältnissen nicht mit übergroßen Schwierigkeiten verknüpft sei. Sie lagen friedlich nebeneinander die vier Kolosse: „Blauen“, „Nordhaußen“, „Thüringen“ und „Erurti“. — „Blauen“; Führer: Regierungsbaumeister Dr. Prager, Mitfahrer: Regierungsreferendare Duvigneau und v. Rohr, sämtlich aus Merseburg, und 5. Weiblich, Loderleben. — „Nordhaußen“; Führer: Privatdozent Dr. Wigand, Mitfahrer: Kandidat Koppe, beide aus Halle, Oberleutnant v. Stöpphus, Halberstadt, und Rechtsanwält Dr. Stern, Nordhaußen. — „Thüringen“; Führer: Bergassessor Diebman, Mitfahrer: Landrichter v. Ohlschläger, beide aus Nordhaußen, R. Hecker und Referendar Käthe, beide aus Halle. — „Erurti“; Führer: Oberleutnant Schneider vom 55. Artillerie-Regiment, Regierungsbaumeister Zimmermann, Oberleutnant v. Wildt, sämtlich aus Naumburg a. S., Leutnant Spangenberg aus Berlin. — Es wurde annähernd 9 Uhr, als sich der erste der Ballons erhob. Er ging einige Minuten nach Norden, wurde dann aber nach Süden getrieben und verschwand nach etwa 10 Minuten im Dunkel der Nacht. — Der zweite Ballon ging in die Höhe, aber anfänglich mit Schwierigkeiten zu kämpfen schien, dann der dritte, zuletzt der vierte. — Die Zuschauer zogen nun in hellen Scharen zurück zur Stadt. Es war ihnen ein seltsames, ein schönes Schauspiel geboten gewesen, das vielleicht so bald nicht wiederkehrt. — Wir erhielten noch nachstehenden Bericht wiederkehrt. — Wir erhielten noch nachstehenden Bericht wiederkehrt. — Wir erhielten noch nachstehenden Bericht wiederkehrt.

Soweit sich bisher übersehen läßt, hat der Freiballonwettbewerb am Sonnabend trotz des schlechten Wetters ein günstiges penultimaeres Ergebnis für den Flugstützpunkt für den Regierungsbezirk Merseburg ergeben. Es wird voraussichtlich ein Reinertrag von 600 Mark dem Fonds für den Flugstützpunkt zugeführt werden können. Die Veranstaltung selbst verlief erfreulicherweise ohne jeden Unfall. In weitgehender Weise unterstützt von der Stadverwallung, hat die sportliche Leitung, der tüchtige geklonte militärische Hilfskräfte vom hiesigen Bataillon zur Verfügung gestellt waren, einwandfrei ihre nicht leichte Aufgabe gelöst. Für Ballon „Blauen“ war im letzten Augenblick noch Ballon „Blauen“ herangezogen worden. Die Witterungsverhältnisse stellten ganz außergewöhnliche Anforderungen an die Tüchtigkeit der Führer. Die Ballone wurden dem Tiefdruckgebiet zugezogen u. kamen dort in stundenlange schwere Regengüsse. Bei solchen Witterungsverhältnissen läuft das Wasser schließlich an Netz- und Korbeln herunter in den Korb, sodaß die Anfassn völlig durchnäßt und die Beobachtung der Instrumente fast unmöglich gemacht wird, außerdem erfordert die Dunkelheit, besonders wenn auf größere Höhenzüge zugefahren wird, die allergrößte Aufmerksamkeit und Umsicht in der Führung. Ballon „Thüringen“ (Führer Bergassessor Diebman, Nordhaußen a. S.) konnte sich nur bis 12 Uhr nachts halten und mußte bei völliger Dunkelheit zwischen Sämmerda und Tunenhausen landen. Ballon „Erurti“ (Führer Oberleutnant Schneider-Naumburg a. S.) gelangte eigenartiger Weise, wahrscheinlich weil er niedrige Höhenstadien zur Fahrt benutzte, im Gegensatz zu den übrigen Ballonen an einen Landungsplatz östlich von Merseburg, und zwar nach Jerschwitz bei Eilenburg. Ballon „Blauen“ (Führer Regierungsbaumeister Dr. Prager-Merseburg) und Ballon „Nordhaußen“ (Führer Privatdozent Dr. Wigand-Halle a. S.) hatten die richtige Höhenlage, und zwar in etwa 800 Meter Höhe, gewählt, sie hatten dort günstige Nordostwinde mit zeitweise sehr großer Stärke. „Blauen“ landete, nachdem der Thüringer Wald überflogen war, da sich der Ballon infolge ständig neigender Wasserflächen nicht mehr halten konnte, in Selba bei Meinigen. „Nordhaußen“, dem es ähnlich erging, landete nicht allzuweit davon bei Themar. „Blauen“ ist voraussichtlich erster Sieger. Das Preisgericht tritt am Mittwoch zusammen. Der Ehrenpreis der Stadt Merseburg ist dem Jeweiler Koberg zugesellt; die Ehrenpreise des Sächsisch-Thüringischen Vereins für Luftfahrt konnten am Tage der Abfahrt im städtischen Gaswerk befestigt werden.

Grenauskunft:

von Behr, Generalkommissions-Präsident. K. Berger, Kommerzienrat, Stadtrat. Blankenburg, Stadtrat. von Bersdorf, Regierungsrat, Präsident, Königl. Kammerherr. Grempler, Stadtverordneten-Vorsteher. Dr. Haade, Bürgermeister. Kirchner, Major und Bataillons-Kommandeur im Füsilier-Regiment Nr. 36. Czylenski, Dr. Freiherr von Wilmowski, Birklicher Geheimrat, Landeshaupmann. Freiherr von Wilmowski, Regierungs-Präsident, Kommissarischer Landrat. Der Vorstand des Sächsisch-Thüringischen Vereins für Luftfahrt.

Sportliche Leitung.

Prof. Dr. Gocht, Halle a. S. Major 3. D. Knopf, Weimar. Ingenieur R. Lindner, Halle a. S. Regierungsbaumeister Dr. Prager, Merseburg a. S. Privatdozent Dr. Wigand, Halle a. S. Hauptmann von Zamory, Merseburg a. S.

Preisrichter:

Banddirektor Bauer, Merseburg a. S. Stadtrat Blankenburg, Merseburg a. S. Professor Dr. Gocht, Halle a. S. Ingenieur R. Lindner, Halle a. S. Ober-Regierungsrat Wilhelm, Merseburg a. S. Hauptmann von Zamory, Merseburg a. S.

Zur Zeppelinfahrt nach Leipzig.

Merseburg, 23. Juni. Nachdem man vorgestern Abend an der Merseburger Gasanstalt das Schauspiel des Aufstiegs von vier Freiballons hatte genießen können, bot sich am gestrigen Sonntag Gelegenheit, in Leipzig der Anfaus von zwei Zeppelinluftfahrzeugen beizuwohnen. Wer sich zu einer Fahrt nach Leipzig erst im letzten Augenblick entschloß, so daß er von Merseburg aus erst kurz nach 3 Uhr auf dem Hauptbahnhof Leipzig landete, bekam zwar auch noch sehr viel, aber doch nicht alles zu sehen.

Es sollten eigentlich drei Zeppeline gestern in Leipzig ein treffen. Es war der Tag der Einweihung des neuen Luftschiffhafens, die der König von Sachsen nebst 2 Prinzenjöhnen in Begleitung des Grafen Zeppelin vorgefahren hatte.

Ein riesiges Leben auf den Leipziger Straßen, Fahnen- und Blumenfeste, die Trabanten nach der Richtung...

In der Nähe des Berliner Bahnhofes gibt es eine Chauffee-Erhöhung, wo, wie in der ganzen Umgebung, Tausende festlich gekleideter Leute...

Das Surraufen, das brauende, sieht wie mit Gewalt losgerissen, wenn des Königs Majestät nahe, müssen die guten...

Es ist 10 Minuten vor 4 Uhr, da taucht im Hintergrunde die „Victoria Luise“ mit dem Grafen Zeppelin an Bord — und mehreren Passagieren — auf. Ruhig und majestätisch, wie alle Zeppeline...

Nun schnell in den ersten besten Trabantenwagen zur Ausstellung, entgegengesetzte Richtung. Diese Wagen sind ganz leer. Fahrpreis 10 Pf.

Nicht lange, so klappert in den Lüften, alles redt die Säule und winkt mit den Tüchern, die „Sachsen“ mit dem Könige...

Bunt wimmelt es in den weiten Anlagen der Ausstellung herum, man hat gar keine rechte Andacht, das Innere der Hallen zu besichtigen...

Das dritte Schiff, die „Janja“, blieb aus.

Abends um 7 Uhr kamen der König mit den Prinzen, sowie Graf Zeppelin mittelst Wagen zur Ausstellung gefahren.

Diesem Eigenbericht seien folgende Mitteilungen der „Leipz. Post“ zum Flugplatz angefügt:

Jetzt schickte sich die „Sachsen“ zur Landung an. Die herabfallenden Haltetaste wurden von den bereitwilligen Soldaten ergriffen, das Luftschiff befand sich unmittelbar über dem Erdboden...

Bei der Rückkehr der „Sachsen“ mit dem König und dem Grafen Zeppelin an Bord wurde das Luftschiff in die neue Halle hineingeführt, die dadurch ihre Weihe erhielt.

Bei der Rückkehr der „Sachsen“ mit dem König und dem Grafen Zeppelin an Bord wurde das Luftschiff in die neue Halle hineingeführt, die dadurch ihre Weihe erhielt.

Leipzig, 22. Juni. Heute früh um 6 Uhr flog Leutnant Carter mit Oberleutnant Hildebrandt in Johannisthal auf; sie...

wurden abends gegen 7 Uhr über Leipzig geschickt.

Luffschiffahrt.

* Wien, 22. Juni. Während des heutigen Flugmeetings in Aspern ereignete sich ein schwerer Unglücksfall. Unmittelbar nach dem Abflug...

Gerichtssetzung.

Frankfurt a. M., 21. Juni. Die Podenerkrankungen, die sich im Sommer 1912 in Frankfurt a. M. ereigneten, hatten vor der dortigen Strafkammer ein gerichtliches Nachspiel.

München, 21. Juni. Der 23jährige verheiratete Buchbinder August Roth aus Tübingen, der hier mit einem Wohnereuliste von 34 Mark in Stellung war...

Bremen, 21. Juni. Die Wohnkammer in der katholischen Schule hat ein drittes Todesopfer gefordert. Die sieben Jahre alte Anna Zaubitz ist heute früh ihren Verletzungen erlegen.

Vermischtes.

München, 21. Juni. Am Governement Palast auf dem Gode-Rappting ward der Befehl 80 Arbeiterinnen zu bearbeiten an. Über die weibliche Konturreiz empfand die Frauenbüchsen des Ortes...

St. Andrews (Schottland), 21. Juni. Der stiftliche Flügel des Laboratoriums der Universität ist durch eine Feuersbrunst zerstört worden.

St. Petersburg, 21. Juni. Vorausschicklich werden die Ereignisse, die sich im letzten Jahre in der Provinz Sabardet zugefallen kommen ließen...

Hagen i. W., 21. Juni. Ein umfangreicher Fahrtenfahrtschwindel, dem der preussische Eisenbahndienst schon lange auf die Spur zu kommen suchte...

Frankfurt a. M., 21. Juni. Die Hinrichtung Sternfelds und seiner beiden Mörder wird in der nächsten Woche, mit Ende dieses Monats in Frankfurt a. M. erfolgen.

Automobil-Chronik.

Luguburg, 22. Juni. Hier wurde ein Radfahrer heute abend das von einem Aufzuge herabstehende Automobil eines Hotels überfahren und geriet dabei zu nahe an den Kraftrammen heran...

Kleines Fauleton.

Der Braunschweiger Knabenmord. Die in Braunschweig unter dem Verdacht des Mordes an dem sechsjährigen Sohn...

des Tischlermeisters Gentes verhaftete Frau Maria Buchhorn hat am Abend ein umfassendes Geständnis abgelegt. Sie erklärte, den Knaben darum umgebracht zu haben...

Bern — Cöschberg — Simplon.

Bodenbeschaffenheit und geographische Lage haben die Schweiz zum flächigen Land der Bergbahnen gemacht; hier ist der Boden, wo die Technik ihre größten Triumphe auf dem Gebiet des Bahnbauwesens feierte.

Als die Frage einer schweizerischen Alpenbahn in den jetzigen Jahren endeten letzten Jahrhunderts erstmals aufgeworfen wurde, da war es zunächst die Grimsel, für die dem Gotthard gegenüber um das mächtige Belegungsgebiet einer Eisenbahn gekämpft wurde.

Zwei Bahn darf für sich das Attribut eines technischen Meisterwerkes beanspruchen. Sie ist die erste Alpenbahn und überhaupt die erste Bahn von einer der Gotthardbahn nahestehenden Bedeutung, welche nicht nur auf einzelnen Strecken, sondern auf ihrer ganzen Länge elektrisch betrieben wird.

Zu diesem allen gefügt sich die großartige Gebirgswelt. Kommt der Reisende aus den Landen des Rheins, von der europäischen Niederung am Nordmeer, oder von England und Frankreich, immer wird ihn die große Weite der Bergwelt in Spannung halten.

Kiel, 23. Juni. Unter der Leitung des Generals der Kavallerie v. Fugel tagt gegenwärtig hier der Dritte Deutsche Jugendwehrtag unter harter Beteiligung aus allen Teilen des Reiches.

Unter der Leitung des Generals der Kavallerie v. Fugel tagt gegenwärtig hier der Dritte Deutsche Jugendwehrtag unter harter Beteiligung aus allen Teilen des Reiches.

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.
Ich bringe hiermit zur öffentlichen Kenntnis, daß ich dem Oberjäger Kurt Bornemann in Merseburg die Genehmigung zur Ausübung jagdpolizeilicher Handlungen in den Forstschutzbezirken der königlichen Oberförsterei Seidenberg sowie in den an die Reviere der Jagd- und Feldschützenvereine Merseburg angrenzenden Bezirken erteilt habe.
Merseburg, den 17. Juni 1913.
Der königliche Landrat.
S. B.

Frhr. von Wilmsdorf.

Durch den Genuß unreifen Obstes, namentlich auch von Birnen und Äpfeln in rohem Zustande, werden alljährlich zahlreiche, langwierige und besonders bei Kindern sehr gefährliche Erkrankungen herbeigeführt. Das Publikum wird vor dem Genuß des vor der natürlichen Reife gekümmerten Obstes in ungekosteten Zuständen hierdurch dringend gewarnt. Ebenso wird vor dem Genuß von Säften und Pflaumen- und Apfelwein nach dem Genuß von Obst aller Art gewarnt.
Merseburg, den 18. Juni 1913.

Die Polizeiverwaltung.

Bekanntmachung.

Die König-Heinrichstraße wird von Montag den 23. des Monats ab für den Verkehr durch die Zurenterrenten wieder freigegeben.
Merseburg, den 18. Juni 1913.

Die Polizeiverwaltung.

Private Anzeigen

Tivoli-Theater.

Montag: Keine Vorstellung.
Dienstag, abends 8 1/2 Uhr:
Volks-Vorstellung zu kleinen Preisen:
Der fidele Bauer.

Von der Reise zurück.
Dr. Witte.

Slavierstimmen

sowie Reparaturen zu mäßigen Preisen führt aus
Meckert, Ober-Straße, II.

Makulatur

zu haben in der Kreisblatt-Druckerei.

Damenbart

und lästige Haare dort, wo man sie nicht wünscht, beseitigt radikal u. f. immer sofort u. bestbewährt, unschädlich.
Devilatorium, Margi Preis pr. Glas 3 Mark, Porto extra.
Hygienisches Institut u. Versandhaus „Kosmetika“
R. Effenberg, Leipzig, Brandstr. 37, part.

Ganze Namen auch Vornamen werden zum Zeichnen der Wäsche angefertigt
H. Schnee Nachf.
Halle o. S., Dr. Steinstr. 84.



DÜRKOPP

Fahrräder

mit konzentrisch. Kugellagerungen und Nabenbremse, D. R. P. a. Bodentend. leichter Teile, da keine Kraftverluste, wie bei Kegelagern. Das Großartige was bisher an spindel. leichtem Lauf erzielt wurde. Verlangen Sie Prospekt Kurballager.



Verteiler:

C. Eidmann Wwa. Nersob.
Gust. Krause, Züschow.
Otto Weber, Mülheim.

Halle'sche Str. 23 part.

ist eine herrschaftliche Wohnung, 6 Zimmer, 2 Kammern, Speise-, Mädchenkammer, n. liche Badezimmer, Garten etc. per 1. Oktober zu vermieten. Zu erfragen bei
Karl Thiele, Kl. Mitterstr. 9.

Wasche mit



wäscht am besten.

Werter Herr!

Mein alter Beinschaden heilt schon durch Ihre Rino-Salbe. Seit zehn Jahren habe ich schon alles mögliche angewendet, aber nichts hat geholfen, aber nachdem ich jetzt Ihre Rino-Salbe gebraucht, ist alles wieder gekehrt, wofür ich Ihnen meinen aufrichtigsten Dank ausspreche.
Rudolf.
Rino-Salbe wird mit Erfolge gegen Rheumatisches Fieber und Gelenksleiden angewandt und ist in Dosen à Mk. 1,25 und Mk. 2,50 in den Apotheken vorrätig; aber nur echt in Originalpackung weiß-grünrot und Firma Rich. Schubert & Co., Weinböhla-Dresden.
Fälschungen weisen man zurück.

Ständesamtliche Nachrichten der Stadt Merseburg.

Vom 16. bis 21. Juni 1913.
Geburtsnachrichten: Der Parrer Wilhelm Dittus u. Emma Hof, Seidenberg; der Fabrikarbeiter Otto Höller u. Frieda Wittig, Neumarkt 72; der Arch. Otto Hiesel u. Emma Hiesel, Amshäuser 3.
Geboren: dem Oberlehrer Ulrich 1 S., Karlstr. 9; dem Schlosser Ewald 1 S., Georgstr. 8; dem Kupferstecher Ernst 1 S., Weinstr. 10; dem Buchhalter Robert 1 S., Seidenstr. 3; dem Fischer Julius 1 S., Landwehrstr. 12; dem Borten Junia 1 S., Georgstr. 4; dem Arbeiter Strauß 1 S., Ober Wilmsstr. 33.
Verstorben: Der Zimmermann Karl Oel 71 J., Amshäuser 10; die T. des Wagnermeisters Leopold 91 J., Leinweg 24; die T. des Arbeiters Rieck 23 J., Leinweg 26; die T. des Arbeiters Friedrich 11 J., Seidenstr. 8; der Kaufmann Friedrich Meißner 66 J., in Merseburg.
In den Angelegen im Ständesamt sind Ausweise papieren vorzulegen.

Kirchliche Nachrichten.

St. Marien. Gottesdienst: Walter Philipp, S. des Dr. med. Baumg., Marie Gise, T. des Arbeiters Dittus, Frieda Joh., Tochter des Gubenarbeiters Wih. bad.
Beerdigt: Die T. des Oberpostinspektors Schödl.
St. Marien. Gottesdienst: Walter Philipp, S. des Dr. med. Baumg., Marie Gise, T. des Arbeiters Dittus, Frieda Joh., Tochter des Gubenarbeiters Wih. bad.
Beerdigt: Die T. des Wagnermeisters Leopold, die T. des Arb. Meise; die T. des Arb. Meise.
Zwölftag, abends 8 1/2 Uhr: evangel. Mädchenbund von St. Marien Versammlung, Mitterstr. 1. — Pastor Dittus.
Mittwoch abends 8 1/2 Uhr: Bibelstunde, Mitterstr. 1. — Pastor Dittus.
Mittwoch. Gottesdienst: Friede Göttsche, T. des Eisenbahnbeamten, Herrstr. 5, des Handarbeiters Jett.
Gottesdienst: Der Pastor Wilhelm Johann es Dittus mit Frau Eva Marie Gise, abends 8 1/2 Uhr.
Freitag, abends 8 1/2 Uhr: Jungfrauen-Verein.
Neumarkt. Gottesdienst: Der Fabrikarbeiter Wih. Otto Höller und Frau Martha Joh. geb. Wittig; der Arbeiter Otto Höpler und Frau Theres Emma geb. Wittig.
Beerdigt: der Zimmermann Karl Oel, Amshäuser.

Aufmerksame Bedienung. Mindestes Preis.

Karl Tänzer

Merseburg. Adolf Schäfers Nachf. Entenplan 7


Spezialgeschäft
für
Herren-Wäsche
Tricotagen, Shlipse.
Wäsche-Anfertigung in eigenen Arbeitstuben.
Fernspr. 259.

Solide Qualitäten. Grösste Auswahl.

Die Merseburger Kreisblatt-Druckerei
ausgestattet mit
modernstem Typenmaterial
empfiehlt sich zur
Anfertigung von Drucksachen jeder Art,
als:
Broschüren, Prospekten, Cirkularen, Rechnungsformularen, Einladungs- und Visitenkarten, Programms, Tischkarten, Festliedern, Verlobungs-, Vermählungs-, Trauerbriefen u. s. w.
Sorgfältige, schnellste Ausführung bei billigen Preisen.
Telephon No. 274.

BAD ELSTER
Kgl. Sachs. Eisen-, Moor- und Mineralbad, Quellenanatorium. Berühmte Glaubergquelle. Grosses Luftbad mit Schwimmbassin. Prospekt und Wohnungsverzeichnis portofrei durch die Kgl. Badeverwaltung. Brunnerversand durch die Mohrenapotheke in Dresden.

Underberg-Boonekamp
SEMPER IDEM
WARNUNG!



Ich habe in letzter Zeit wiederholt festgestellt, daß in meinen Originalflaschen mit gesetzl. geschütztem Bodenbrand andere Boonekamp-bezw. Bitterfabrikate vertrieben werden. Auch haben wiederholt Gastwirte und Restaurateure solche Fabrikate aus Flaschen verschänkt, die mit meinem, sowohl in seinen einzelnen Teilen, als auch in seinem Gesamtbilde geschützten Etikett versehen waren. Dies veranlaßt mich zu der Erklärung, daß ich im Interesse meiner verehrlichen rechtstehenden Kundschaft und des konsumierenden Publikums von jetzt ab jede mißbräuchliche Benutzung meiner Original-Flaschen und Original-Etiketts strafrechtlich verfolgen werde. Zugleich mache ich darauf aufmerksam, daß außer anderen Warenzeichen-Eintragungen auch die Warenzeichen „Underberg“ sowie „Underberg-Boonekamp“ für mich in die Zeichenrolle des Kaiserlichen Patentamtes eingetragen sind, so daß also unter diesen Warenbezeichnungen nur mein Fabrikat verabreicht bezw. in den Verkehr gebracht werden darf.

Rheinberg (Rheinland)

H. Underberg-Albrecht
Hoff. Sr. Maj. d. Kaisers und Königs Wilhelm II.